

Leben
Rap
Vorurteile
Islam
Holocaust
Christentum Shoa
Diskriminierung/Israel
Religion
Judentum
Politik
Antisemitismus
begegnen
erinnern
lernen
Synagoge
Prävention
Verschwörungstheorien
Nahostkonflikt
Gedenkorte
Yad Vashem
Zeitzeugen

FACHTAGUNG

ANTISEMITISMUS

**Beständiges Vorurteil!? Antisemitismus im Geschichts-,
Religions- und Politikunterricht begegnen**

Freitag, 19. und Samstag, 20. November 2021

Anmeldung: Veranstaltungs-Nr. 2114X0701

Gemeinsame Konferenz für Lehrkräfte und Multiplikatoren in Kooperation mit

- dem Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung (GEI),
- der Arbeitsgemeinschaft zur deutsch-jüdischen Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschland e.V. und dem Fachverband Geschichte und Politik Hamburg
- und der Vereinigung Hamburger Religionslehrerinnen und Religionslehrer.

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung



Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI Hamburg)
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Redaktion: Johanna Jöhnck, Sozial- und Rechtserziehung; Dr. Helge Schröder,
Arbeitsbereich PGW; Mara Sommerhoff, Leitung LIF 14; Annika Querner,
Arbeitsbereich Religion (LI Hamburg)

Layout: Jochen Möhle

Titelbild: LI-Hamburg

Veranstalter: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Druck: pdf

Hamburg, August 2021

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.

Einleitung.....	4
Tagungsablauf.....	6
Programminformation.....	8
Allgemeine Informationen und Hinweise	18
Organisatorische Hinweise	20
Anmeldeverfahren und Informationen zu TIS	21
Wichtige Hinweise des Gesamtpersonalrats.....	23
Fax-Anmeldung oder Anmeldung per E-Mail.....	25

„Antisemitismus ist eine ernste Gefahr für offene, freiheitlich-demokratische und rechtsstaatliche Gesellschaften.“¹

Hamburg als weltoffene Stadt steht für Toleranz und Vielfalt. Und doch: Auch hier zeigt sich immer wieder latenter oder offener Antisemitismus bis hin zu tätlichen Übergriffen. Wir sind alle dazu aufgefordert, dem Antisemitismus deutlich zu begegnen und menschenverachtenden Haltungen präventives Handeln entgegen zu setzen. Schule kommt als Spiegel der Gesellschaft bei der Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus eine Schlüsselrolle zu. Wenn Schülerinnen und Schüler sich antisemitisch äußern oder in ihrem Verhalten solche Einstellungen deutlich werden ist es wichtig, klar zu intervenieren, unabhängig von der Präsenz von Jüdinnen und Juden im Klassenzimmer. Es braucht eine klare innere Haltung und eine Reflexion der eigenen Denkmuster, um ausgrenzenden, menschenverachtenden und antidemokratischen Grundpositionen sowie jedem Geschichtsrevisionismus entgegenzutreten. Dafür ist ein breites fachliches Wissen um Phänomene und Erscheinungsformen des Antisemitismus zentral.

Die Förderung einer demokratischen Grundhaltung und des Bewusstseins für die Gefahren, denen die freiheitliche Ordnung durch totalitäre Ideologien ausgesetzt ist, gehören zum elementaren Bestand der Erziehung und Bildung an Hamburger Schulen. Sie steht neben den fachwissenschaftlichen Aspekten im Mittelpunkt dieser fach- und fächerübergreifenden Tagung.

Auf der Tagung sollen unterschiedliche inhaltliche Perspektiven berücksichtigt werden:

- Perspektive Geschichte: Geschichte des Antisemitismus / Vermittlung des Holocaust ohne Zeitzeugen / Rolle von Gedenk- und Trauerorten / Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Europa
- Perspektive Politik: Antisemitismus (auch sekundärer) und mögliche Präventionsstrategien / Fragen von Minderheiten und Mehrheiten / interkulturelle Perspektiven für Politiklehrkräfte
- Perspektive Religion: Judentum als gelebte Religion kennen lernen / authentische Binnenperspektiven für den Unterricht / Begegnungsgeschichte der abrahamitischen Religionen

1 https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2021/2021_06_10-Gem-Empfehlung-Antisemitismus.pdf

Alle diese Fragen und Aspekte sollen auf der Tagung in vielfältiger Form diskutiert werden. Neben der Eröffnung und der Podiumsdiskussion werden 17 Workshops mit vielfältigen und konkreten Praxisbezügen angeboten. Diese sind in zwei Schienen organisiert, so dass jede Kollegin und jeder Kollege zwei Workshops auswählen und entsprechende Konzepte kennenlernen kann.

Wir danken allen Mitwirkenden für ihr Engagement. Zugleich hoffen wir, dass Sie als Teilnehmerin oder Teilnehmer um verschiedene inhaltliche Perspektiven für Ihren Unterricht bereichert sind und sich diesem wichtigen Thema annehmen.



Johanna Jöhnck



Dr. Helge Schröder



Mara Sommerhoff



Annika Querner

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

Freitag, 19. November 2021

- 11:00 – 12:30 Uhr **1-01 Eröffnung** **Online**
Begrüßung durch den Direktor des Landesinstituts
Grußwort des Präses der Schulbehörde Ties Rabe
Grußwort Stefan Hensel, Antisemitismusbeauftragter der Freien
und Hansestadt Hamburg
- Eröffnungsimpuls** **Online**
Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrates der Juden
anschließend Gelegenheit für Fragen
- 12:30 – 13:30 Uhr **Mittagspause**
- 13:30 – 15:00 Uhr **2-01 Moderiertes Podium** **Online**
(mit Fragen aus dem Publikum)
Marina Chernivsky, Kompetenzzentrum für Prävention und
Empowerment der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Dr. Wolfgang Geiger, Arbeitsgemeinschaft zur deutsch-jüdischen
Geschichte im VGD
Anne Leppers, *International School for Holocaust Studies Yad*
Vashem [angefragt]
Dr. Dirk Sadowski, *Georg-Eckert-Institut Braunschweig*
Moderation: **Johanna Jöhnck**, *LI Hamburg*
- 15:00 – 15:30 Uhr **Kaffeepause**
- 15:30 – 17:00 Uhr **Parallele Workshopangebote** **Online**
mit Diskussions- und Unterrichtsimpulsen für die Fächer
Religion, Geschichte und PGW, **3-01** bis **3-07**
- 17:15 – 18:45 Uhr **Parallele Workshopangebote** **Online**
mit Diskussions- und Unterrichtsimpulsen für die Fächer
Religion, Geschichte und PGW, **4-01** bis **4-10**

Samstag, 20. November 2021, 10:30-12:30 Uhr

Nach der Tagungseröffnung, der Podiumsdiskussion und den beiden Workshopangeboten am Freitag bietet der Samstag ein besonderes Vertiefungsangebot: Mit Ingrid und Ruben Herzberg ist es uns gelungen, zwei ganz besondere „Zeitzeugen“ zu gewinnen, die von der eigenen Biographie, ihrem schulischem Berufsweg und ihren vielen leidenschaftlichen Projekten erzählen werden – befragt und moderiert durch Fabian Wehner – und sich auf die Fragen der Teilnehmenden freuen!

Für (leider nur wenige) Kolleginnen und Kollegen, die in Hamburg sind, bieten wir zwei „coronagerechte“ Exkursionen an: Einerseits zum jüdischen Schulleben im Grindelviertel, andererseits zu den Spuren der Familie Carlebach.

5-01

Online

Bildungsarbeit in Hamburg – im (anregenden) Spannungsfeld zwischen eigener Biographie, schulischem Berufsweg und leidenschaftlichen Projekten

Ingrid und Ruben Herzberg erzählen, berichten und diskutieren.

Moderation: Fabian Wehner.

5-02

Präsenz

Stadteilrundgang I: Jüdisches Schulleben im Grindelviertel

Treffpunkt: Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg

5-03

Präsenz

Stadteilrundgang II: Auf den Spuren der Familie Carlebach

Treffpunkt: Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg

Freitag, 19. November 2021

15:30-17:00 Uhr, Parallele Workshops **3-01** bis **3-07**

3-01

Geschichte des Antisemitismus der Moderne im Überblick

Der Workshop, der sich gleichermaßen an Geschichts- und Religionslehrkräfte richtet, bietet einen kompakten Überblick zur Entwicklung des Antisemitismus in der Moderne. Dabei sollen die Entstehung und historische Dynamik antisemitischer Stereotype untersucht und prägende Akteure und ihre Publikationen vorgestellt werden. Eine Quellenauswahl „klassischer“ Schriften des Antisemitismus, z.B. Langbehns „Der Rembrandtdeutsche“ oder Fritschs „Handbuch der Judenfrage“ stehen im Mittelpunkt. Im Workshop werden sprachanalytische Instrumente zum Erkennen antisemitischer Sprache vorgestellt.

Fabian Wehner, *Gymnasium Blankenese und BSB*

3-02

Verloren im Sozialismus? Juden im Osten Deutschlands (1945 bis 1990)

Dieser Workshop bietet Materialien zur Geschichte der Juden nach dem Ende der NS-Herrschaft: jüdische Rückkehr in die SBZ, Juden als „Opfer des Faschismus“, jüdische Gemeinden in der DDR, Antisemitismus in der DDR, Israelpolitik der DDR. Für Hamburger Schülerinnen und Schüler dürfte ein vergleichender Blick reizvoll sein, wie es in der „antifaschistischen“ DDR jüdischen Menschen ergangen ist. Am Ende steht dabei die nachwirkende Entscheidung der Volkskammer 1990, Tausende Juden aus der untergehenden Sowjetunion aufzunehmen.

Ulrich Bongertmann, *Fachleiter in Mecklenburg-Vorpommern*

3-03**„Jüdische Geschichte(n) in Deutschland gestern und heute“. Eine multimediale digitale Lernplattform für Unterricht und außerschulische Bildung**

Das im Rahmen der Projekte zu 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland neu entwickelte digitale Informations- und Bildungsangebot richtet sich gleichermaßen an Jugendliche in schulischen und außerschulischen Lernzusammenhängen. Ziel des Bildungsprojektes ist es, aufzuzeigen wie Jüdinnen und Juden als integrierte und aktiv partizipierende Mitglieder der deutschen Gesellschaft die Kultur und Geschichte mitprägen. Mit der Methode des „Digital Storytelling“ und einer für mobile Nutzung optimierten Web-Präsentation werden die Jugendlichen direkt angesprochen und es werden eigenständige und selbstgesteuerte Zugänge und Lernprozesse ermöglicht. Inhaltlich ist die virtuelle Ausstellung mit Themendossiers eingeteilt, jeder Abschnitt wird durch zwei exemplarische Biographien erschlossen.

Florian Faderl, Redaktion und Projektleitung Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V.

3-04**Das Thema „Judentum“ im Religionsunterricht**

Im Hamburger Religionsunterricht für alle sollen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Religionen aus deren Binnenperspektive heraus kennenlernen, einander mit ihren unterschiedlichen religiösen Hintergründen wahrnehmen und miteinander in den Dialog treten. Wie kann das in Bezug auf das Judentum passieren ohne jüdische Schülerinnen und Schüler im Unterricht? Und wie können wir mit antisemitischen Vorurteilen im Religionsunterricht umgehen? In diesem Workshop werden unterrichtspraktische Ideen und Materialien dazu vorgestellt und diskutiert und es besteht die Möglichkeit über Praxiserfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Annika Querner, evangelische Religionslehrerin an der STS Horn und Fortbildnerin für den Arbeitsbereich Religion am LI in Zusammenarbeit mit **Slava Schwarz**, jüdischer Religionslehrer an der Joseph-Carlebach-Schule Hamburg

3-05

Eine Wanderausstellung gegen den Antisemitismus

Die Geschichte der Kinder vom Bullenhuser Damm, die in den Jahren 1944/45 im KZ-Neuengamme für medizinische Zwecke missbraucht und getötet wurden, gehört zu den bewegendsten Beispielen von Verfolgung und Vernichtung, die für Hamburg zu erzählen sind. Seit 2016 bietet die Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V. eine mobile Wanderausstellung für Schulen an, die sich einerseits mit der Geschichte der jüdischen Kinder, andererseits mit Antisemitismus und den Merkmalen von Diskriminierung auseinandersetzt. Diese Wanderausstellung eignet sich daher in besonderem Maße für die Auseinandersetzung mit antisemitischen Vorurteilen, auch ohne die Gedenkstätte in Hamburg-Rothenburgsort zu besuchen.

In diesem Workshop soll die bereits mehrfach ausgezeichnete Wanderausstellung praxisnah vorgestellt werden. Neben Erfahrungsberichten vom Einsatz der Wanderausstellung in verschiedenen Schulformen werden auch die Erfahrungen für den Umgang mit Antisemitismus in kulturell heterogenen Klassen präsentiert.

Wiebke Schirrow, *Vorstand Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V., Gymnasium Blankenese*

3-06

„Why should I care about your history?“ Transnationales Theaterprojekt

Am Projekt beteiligte Schülerinnen und Schüler stellen, gemeinsam mit ihrem Lehrer, dem Projektleiter Hédi Bouden ihre Arbeit, den Austausch und das Gelernte mithilfe von Filmausschnitten, Plakaten und eigenen Texten vor. Es werden Ideen und Möglichkeiten präsentiert, transnational zu arbeiten und zu lernen. Ausgehend von dem Unterrichtsmaterial „Was geht mich die Geschichte an?“, das in verschiedenen Erzählsträngen Lebenswege vor, während und nach der Shoa thematisiert, wurde hier ein ganz besonderes Projekt realisiert.

Hédi Bouden, *Helmut-Schmidt-Gymnasium*

3-07

Hetz mal nicht! Praktischer Workshop zum Umgang und zum Counter Speech von rechter Hetze und Antisemitismus

Nicht nur bekennend extrem Rechte benutzen Sprache, Bilder, Symbole und Handlungen, um andere Menschen abzuwerten und gegen diese zu hetzen. Aber ab wann greift das Strafrecht und wie urteilen Gerichte? Und was ist mit der von (extrem) rechter Seite so häufig angeführten Meinungsfreiheit? In diesem Workshop vermitteln wir rechtliches Grundwissen und diskutieren eigene Handlungsmöglichkeiten.

Silke Gary und **Dirk Ehrensberger** von *„Kurswechsel. Ausstiegsarbeit rechts. Informieren. Beraten. Handeln.“ (Hamburg)*

17:15 - 18:45 Uhr, Parallele Workshops **4-01** bis **4-10**

4-01

Jüdisches Leben in Hamburg und Deutschland 2021

Wenn es um jüdisches Leben in Deutschland geht, denken viele an die Zeit vor der Shoa. Dass es aber auch heute ein lebendiges und vielfältiges jüdisches Leben in unserem Land gibt, ist oftmals unbekannt. Es gibt orthodoxe, liberale und reformierte Gemeinden; jüdische Schulen, Restaurants und Cafés. Es gibt ein normales jüdisches Leben.

Als Mitglieder der Organisation "Meet a Jew" besuchen Rebecca und Noah regelmäßig Schulklassen, Konfirmanden- und Jugendgruppen und erzählen von ihrem Alltag als Hamburger Juden. In diesem Workshop werden sie außerdem von ihren Erfahrungen aus diesen Workshops berichten, wie sie selber Begegnungen erleben und was sie sich vom Schulunterricht und von Lehrkräften wünschen.

Noah Sheffer und **Rebecca Vaneeva**, *Meet a Jew, Projekt des Zentralrats der Juden*

4-02

Antisemitismus und Kritik an Israel - wie können wir den Nahostkonflikt angemessen unterrichten?

Es ist in der öffentlichen Diskussion umstritten, was als israelbezogener Antisemitismus zu bezeichnen - und damit auch zu brandmarken - ist. Wie können, wie sollten wir als Lehrkräfte in Deutschland uns hier positionieren? Muss man sich im Hinblick auf diesen Konflikt letzten Endes für eine Seite entscheiden? Falls nicht - gibt es eine neutrale Sichtweise in Bezug auf diesen Konflikt? Heißt dem Ansatz der Multiperspektivität zu folgen, zu versuchen, sich in Gewalt legitimierende Positionen auf beiden Seiten hineinzusetzen - oder stößt der Ansatz der Multiperspektivität hier an seine Grenzen? Sollen wir andererseits bei der Erarbeitung von historischen Perspektiven und aktuellen Konfliktgegenständen vor allem die unterschiedlichen Konflikt-Narrative zum Unterrichtsgegenstand machen?

Der Workshop bietet zunächst Klärungen zum öffentlich ausgetragenen Streit darüber, was unter israelbezogenem Antisemitismus zu verstehen ist und vermittelt Orientierungswissen zum Spektrum an Positionierungen zum israelisch-palästinensischen Konflikt. Er bietet des Weiteren Orientierungen und Hilfestellungen für die pädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema. Außerdem wird auf Unterrichtsentwürfe und -materialien eingegangen, die unterschiedliche Narrative im Konflikt berücksichtigen.

Markus M. Heimbach, *Gymnasium Hoheluft, Lehrer für PGW und Religion*

4-03

Möglichkeiten und Grenzen historisch-politischer Bildungsarbeit von KZ-Gedenkstätten zum Thema Antisemitismus

Immer wieder wird die Forderung erhoben, Besuche von KZ-Gedenkstätten insbesondere für Schulklassen verpflichtend einzuführen. Mit dieser Forderung, die oftmals mit einem Verweis auf den zunehmenden Antisemitismus in Deutschland einher geht, ist die Vorstellung verbunden, der Gedenkstättenbesuch könne wie eine Art „Impfung“ vor menschenverachtenden, antisemitischen und rassistischen Ressentiments schützen. Aber können verpflichtende Besuche von KZ-Gedenkstätten wirklich dazu beitragen, nicht nur die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen wach zu halten und Empathie mit den Opfern aufzubauen, sondern auch Antisemitismus und Rassismus wirksam und nachhaltig zu begegnen?

Anhand exemplarischer Beispiele aus der gedenkstättenpädagogischen Praxis zu den Themen Antisemitismus und jüdisches Leben in Geschichte und Gegenwart zeigen wir auf, welche thematischen Zugänge zu diesen Themen sich an verschiedenen Orten in Hamburg anbieten – von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme über die Gedenkstätte Bullenhusener Damm, das denk.mal Hannoverscher Bahnhof bis hin zum Grindelviertel. Ausgehend davon diskutieren wir über die Möglichkeiten und Herausforderungen, aber auch die Grenzen gedenkstättenpädagogischer Angebote im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus.

Dr. Susann Lewerenz oder **Lennart Onken** und **Sandra Wachtel**, *KZ-Gedenkstätte Neuengamme*

4-04

Das Ende der Aufklärung durchs Internet? Antisemitische Stereotypen und Vorurteile im WWW

Die Aufklärer und Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts stellten sich vor, dass der Zugang zur Bildung für alle eine Bedingung für den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ würde. Mit dem Internet ist der letzte Schritt für eine umfassende *Wissensgesellschaft* ermöglicht, das neue Medium vermittelt jedoch *Informationen*, die de facto kaum einer Qualitätsprüfung für *Wissen* mehr unterliegen. Informieren sich Schülerinnen und Schüler zum Thema „Juden“, „Jüdische Geschichte“ usw., so ist die Wahrscheinlichkeit, auf reproduzierte und auch neu produzierte Stereotypen und Vorurteile zu stoßen größer als auf aufklärerische Seiten, die diese widerlegen. Das Hauptproblem sind dabei weniger offen antisemitische Inhalte von rechten Seiten als falsche Informationen und Klischees, die Grundlage für die Bildung von Vorurteilen sind, durch vermeintlich seriöse Anbieter. Um welche Themen und Webseiten es dabei geht, von einfachen Fehlern bis hin zum handfesten Vorurteil, sowie empfehlenswerte Websites werden an Beispielen im Workshop gezeigt. Wie unter

solch schwierigen Rahmenbedingungen Internetkompetenz in der Schule überhaupt möglich werden kann, wäre dann ein Thema für den Austausch in der Diskussion.

Dr. Wolfgang Geiger, *Dreieichschule Langen und Arbeitsgemeinschaft zur deutsch-jüdischen Geschichte im VGD*

4-05

Judäo-christliche Geschichte vor der Shoah - ein Längsschnittmodul für die Sekundarstufe II

Wenn man an das Thema Juden denkt, drängt sich dem deutschen Historiker der Holocaust auf: Er schiebt sich wie eine schwarze Wolke vor die Geschichte und den Geschichtsunterricht. Doch die jüdisch-christliche Geschichte hat viel mehr zu bieten als diese alles überschattende Zäsur während der NS-Zeit. Die beiden Religionen verbinden 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte, aber auch 2000 Jahre der gegenseitigen Abgrenzung und Ausgrenzung, Vertreibung und Vernichtung. Der Workshop bietet erprobte Unterrichtsideen und Materialien zu folgenden Themen, jeweils als knappe und konzentrierte „Nahaufnahme“: Den Prozess der Ablösung, die Unterdrückung beider Religionen im Römischen Reich, die Verfolgung und Ausgrenzung der Juden im Mittelalter, Luthers Reformation, die Integration durch die Aufklärung und die „Erfindung“ des Antisemitismus. In einem Längsschnitt werden so exemplarisch wichtige Etappen der gemeinsamen Geschichte beleuchtet werden.

Anna Sophie Miekautsch, *Struensee Gymnasium*

4-06

Lachen über Holocaust/Shoah?! Humor und Holocaust - heute und damals. Im Spannungsfeld von „neuem Antisemitismus“, Formen und Grenzen der Erinnerungskultur und Kunstfreiheit

Darf oder soll man sogar über dieses Thema lachen? Wie weit ist Humor noch vertretbar, wie weit dürfen Provokationen zu diesem Thema gehen? Wie viel Humor braucht oder verträgt das Thema, wieviel Humor die noch lebenden Zeitzeugen? Wie sehr öffnet sich hier ein Feld für einen neuen Antisemitismus? Oder ist doch alles nur Kunst und Kunst darf doch alles, oder?

Von einer Entsakralisierung der Vergangenheit, um neue zukunftsorientierte Erinnerungskonzepte zu finden, zu neuen Anforderungen an Erinnerung jenseits von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bis hin zu medialen Produkten einer neuen Generation finden sich unterschiedliche Auffassungen und Wege, die Erinnerung wachzuhalten und didaktische Konzepte zu erneuern. Dieser Workshop widmet sich bspw. dem didaktischen Material der ISHS Yad Vashem sowie alten (z.B. Disneyproduktionen) und provozierenden Ansätzen zum Thema. Anhand der Beispiele sollen mögliche oder geforderte Grenzen aufgezeigt und die Ansprüche an eine neue Erinnerungskultur deutlich werden.

Dr. Heidi Martini, *St. Ansgar Gymnasium*

4-07

Was steckt dahinter? Aktuelle antisemitische Verschwörungsmythen

Verschwörungsnarrative gehören seit dem 19. Jahrhundert zum festen Kern des modernen Antisemitismus. Sie sind sehr beständig, werden aber auch fortlaufend aktualisiert. Seit einigen Jahren vertreten extreme Rechte die Position, es drohe ein „Bevölkerungsaustausch“ in Europa und den USA, und sie sind sich sicher, wer dahinter steckt. Manche Verschwörungsideologien, z. B. aus der „Reichsbürger“-Szene, muten lächerlich an, andere sind so bekannt, dass schon Andeutungen ausreichen, damit das jeweilige Publikum Bescheid weiß. Die Vorstellung einer mächtigen Verschwörung findet sich aber nicht nur in der extremen Rechten. So sind sich in Deutschland viele Menschen sicher, dass man „gegen Israel nichts sagen“ dürfe. Der Workshop analysiert aktuelle Verschwörungserzählungen, erklärt, woher sie kommen, und gibt Anregungen, wie man pädagogisch mit ihnen umgeht.

Dr. Olaf Kistenmacher, Bildungsreferent, *Guide in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Verfasser der Broschüre „Was tun gegen Antisemitismus?! Anregungen zu einer Pädagogik gegen Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert“.*

4-08

„school is open“. Digitale Lernmaterialien gegen Antisemitismus

In diesem Workshop lernen Sie digitale Lernmaterialien zur Arbeit gegen Antisemitismus kennen, die von »school is open« 4.0 gemeinsam mit Lehramtsstudierenden der Uni Köln entwickelt wurden. Die Universität zu Köln ist Kooperationspartner der Gedenkstätte Yad Vashem und ermöglicht es Studierenden, neben Studienreisen nach Israel eigene Vorhaben und Ideen für den (späteren) Unterricht zu entwickeln und zu erproben. Dabei geht es immer auch um die Auseinandersetzung mit digitalen Möglichkeiten des Lernens und Lehrens. Mitinitiatorin Laura Franke stellt Ihnen das Projekt und die Genese der Materialien vor und gibt Ihnen Gelegenheit, diese selbst zu erproben und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht zu besprechen.

Laura Franke, *Leiterin der Erinnerungskulturellen Lernwerkstatt bei »school is open« 4.0 (Universität zu Köln)*

4-09**Von „Eine polnische Straße“ zu „Jüdische Biografien in Mecklenburg und Vorpommern“ – ein Projekt von Teilnehmenden einer Fortbildung in Yad Vashem/ Israel**

Das Projekt entstand in Anlehnung an den Workshop „Eine polnische Straße“ in Yad Vashem. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung erarbeiteten in Kooperation mit der Geschichtsdidaktik der Universität Rostock die Straße „Jüdische Biografien in Mecklenburg und Vorpommern“ und geben damit jüdischen deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürgern vor 1933 ein Gesicht. Entstanden sind Materialien für die Hand der Lernenden, ein Lehrhandbuch und eine Ausstellung. Sie sind schularten-unabhängig und fächerübergreifend einsetzbar und lassen sich zudem auf andere Bundesländer leicht übertragen.

Iris Hoffmann-Wiegand, *Regionale Schule „Am Wasserturm“ Grevesmühlen* und **Cornelia Tänzer**, *Grundschule am Friedenshof Wismar*

4-10**Antisemitismus als Thema in Schulgeschichtsbüchern - Zwischen historischer Darstellung und Gegenwartsbezug**

Der Workshop geht der Frage der Kontextualisierung von Antisemitismus in ausgewählten aktuellen Schulgeschichtsbüchern nach. Welche Erscheinungsformen des Antisemitismus werden thematisiert und welche Fallstricke ergeben sich durch die dargebotenen Narrative, Quellen und Aufgabenstellungen? Dabei soll auch erörtert werden, ob und wie Schulbücher als Bildungsmedien auf aktuelle Diskussionen über die Virulenz des Antisemitismus geeignet erscheinen.

Dr. Martin Liepach, *Fritz Bauer Institut, Geschichte und Wirkung des Holocaust, Frankfurt a.M.*

Samstag, 20. November 2021

10:30-12:30 Uhr

5-01

Online

Biologiarbeit in Hamburg – im (anregenden) Spannungsfeld zwischen eigener Biographie, schulischem Berufsweg und leidenschaftlichen Projekten

Ingrid und Ruben Herzberg erzählen, berichten und diskutieren.

Moderation: Fabian Wehner.

Ingrid Herzberg, geboren 1953 in Nürnberg, studierte Germanistik und Politikwissenschaft/Geschichte in Frankfurt am Main und Marburg an der Lahn; sie arbeitet seit 1978 im Hamburgischen Schuldienst, als Lehrerin, Abteilungsleiterin, Hauptseminarleiterin und zuletzt Schulleiterin am Gymnasium Blankenese. Im Februar 2019 hat sie gemeinsam mit ihrem Mann Ruben Herzberg die Redaktionsleitung von „Hamburg macht Schule“ übernommen.

Als Deutsch- und Geschichtslehrerin hat sie viel Erfahrung gesammelt bei der Begleitung von Schulgruppen zu Gedenkstätten, bei Begegnungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie anderen Unterrichtssettings. Im Deutschunterricht legte sie – teilweise sehr kontrovers in den damaligen Kollegien – großen Wert darauf, Texte zu lesen, die jüdisches Leben nicht nur aus der Opferrolle heraus schilderten. Emotionale „Überwältigung“ und das bloße Einfordern von Empathie statt der Erziehung zu ideologiekritischer Auseinandersetzung mit Werten und Vorurteilen erschienen ihr weder zielführend noch erfolgreich. Sie hat zahlreiche Projekte mit Schülerinnen und Schülern zur NS-Geschichte initiiert und Schülerreisen u. a. nach New York und Washington geplant und durchgeführt, deren Schwerpunkt auf der Begegnung von Schülerinnen und Schülern mit Jüdinnen und Juden vor Ort lag. Dabei konnten die Formen des Erinnerns, Gedenkens und Verarbeitens von biografischen und familiären Erfahrungen reflektiert werden. Israelreisen und Auseinandersetzungen mit dem Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern bildeten einen weiteren Bezugspunkt ihrer schulischen Arbeit sowie ihres persönlichen Interesses.

Ruben Herzberg, geboren 1951 in Haifa/Israel, ist seit 1979 im Hamburger Schulwesen tätig, zuletzt von 1994 bis 2018 als Schulleiter am Ganztags-Gymnasium Klosterschule. Nach dem Studium der Germanistik und Politikwissenschaft/Geschichte in Frankfurt am Main und Marburg an der Lahn unterrichtete er außer an Gymnasien auch im Gesamtschul- und im Berufsschulbereich. Beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten wurden Arbeiten seiner Schülerinnen und Schüler wiederholt prämiert. Er war von 1997-2014 Mitglied im Landesschulbeirat der Hamburger Schul-

behörde. Von 2007-2011 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Hamburg und Direktoriumsmitglied beim Zentralrat der Juden in Deutschland. Er war seit der Jahrtausendwende maßgeblich an der Wiedergründung des jüdischen Schulwesens in Hamburg beteiligt: Im Sommer 2020 legten die ersten Abiturientinnen und Abiturienten seit dem Ende der Nazizeit im Haus der ehemaligen Talmud-Tora-Schule, der heutigen Joseph-Carlebach-Schule, ihre Reifeprüfung ab.

Besonders wichtig ist ihm der Brückenbau zwischen seinem Geburtsland Israel und seiner Wahlheimat Deutschland, wo er seit seinem siebten Lebensjahr lebt. Die Remigrations-Erfahrung als Kind von rechtzeitig vor der Shoah geflüchteten deutschen Juden prägte sein pädagogisches Selbstverständnis. Die Auseinandersetzung mit seiner Familiengeschichte war und ist immer auch Motor der Initiierung von Schülerbegegnungsprojekten, die er u.a. nach Israel und Auschwitz begleitete. Auch Begegnungsprojekte in Hamburg, z.T. auch unter Einschluss von Schülerinnen und Schülern aus Palästina, gehörten dazu, zuletzt ein Begegnungsprojekt in Israel im Auftrag des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz (PAD) und des Auswärtigen Amtes.

5-02*Präsenz***Stadteilrundgang I: Jüdisches Schulleben im Grindelviertel**

Die Geschichte zweier bedeutender jüdischer Schulen steht im Mittelpunkt dieses Rundgangs. Wir starten mit einer Führung durch die Dauerausstellung in der ehemaligen „Israelitischen Töchterschule“ im Karolinenviertel und laufen von dort aus hinüber ins Grindelviertel zur ehemaligen „Talmud Tora Schule“ für Knaben. Gab und gibt es unterschiedliche Bildungs- und Pädagogikansätze zwischen jüdischen und nichtjüdischen Bildungseinrichtungen? Wie sah der Schulalltag vor und nach 1933 aus? Anhand verschiedener Biografien ehemaliger Schülerinnen und Schüler beider Schulen beschäftigen wir uns mit der Geschichte jüdischer Kindheiten in Hamburg.

5-03*Präsenz***Stadteilrundgang II: Auf den Spuren der Familie Carlebach**

Unser Rundgang führt uns von der früheren Israelitischen Töchterschule im Karolinenviertel hinüber ins Grindelviertel. Anhand von den persönlichen Erinnerungen der Tochter des ehemaligen Hamburger Oberrabbiners Dr. Joseph Carlebach (geb.1883 in Lübeck, 1942 von den Nazis ermordet), Miriam Gillis-Carlebach, erlaufen wir uns einen Erinnerungspfad zur Familiengeschichte der Carlebachs. Texte, Bilder und Zitate unterstützen unseren Spaziergang vorbei an verschwundenen Orten.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND HINWEISE

Die Fachtagung ist aufgrund der aktuellen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung im Online-Format geplant.

Die Teilnehmenden schalten sich zum angegebenen Zeitpunkt von ihren Endgeräten aus online der Veranstaltung zu. Die Kommunikation und Interaktion zwischen den Referentinnen und Referenten und den Teilnehmenden sowie zwischen den Teilnehmenden wird durch ein Videokonferenzsystem ermöglicht.

Technische Informationen und Zugangslinks, die Sie in Zusammenhang mit der Fachtagung benötigen, erhalten Sie aufgrund Ihrer Anmeldung per E-Mail ca. eine Woche vor Veranstaltungsbeginn. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie dazu einige hilfreiche Informationen.

Technische Voraussetzungen

Sie benötigen ...

- ... ein internetfähiges Endgerät. Wir empfehlen PC oder Laptop, da Sie hier über einen ausreichend großen Bildschirm verfügen.
- ... eine stabile Internetverbindung. Geeignet ist eine LAN-Verbindung oder eine stabile WLAN-Verbindung. Weniger geeignet ist eine mobile Funkverbindung (z. B. über den Mobilfunkvertrag).
- ... Lautsprecher, Kopfhörer und Mikrofon. Wir empfehlen Kopfhörer mit integriertem Mikrofon, um mögliche Rückkopplungen auszuschließen.
- Optional ist eine Webcam (integriert oder extern).
- Jede Lehrkraft, die nicht mit einem eigenen Gerät an einem Online-Seminar teilnehmen will, kann dies mit einem Gerät der Schule oder einem vom LI auszuleihenden Gerät tun.

Bitte achten Sie auch darauf ...

- ... dass es nicht zu Rückkopplungen kommt. Es sollten möglichst nicht zwei oder mehr Geräte, die an der Veranstaltung teilnehmen, unmittelbar nebeneinander stehen. Wenn sich dies nicht vermeiden lässt, sollten die Mikrofone ausgeschaltet werden.
- ... dass Sie (soweit möglich) alle Störgeräusche minimieren: Empfehlenswert ist hier die Benutzung von Kopfhörern mit integriertem Mikrofon. Falls Ihr Mikrofon über Rauschunterdrückung verfügt, aktivieren Sie bitte diese Funktion.
- ... dass alle technischen Geräte (Kopfhörer, Lautsprecher etc.) auf den von Ihnen verwendeten Geräten funktionieren und richtig konfiguriert sind.

Datenschutz

Wie im realen Leben gibt es auch in der virtuellen Kommunikation Regeln für den respektvollen Umgang. Wir bitten aus Datenschutzgründen darum, keine Aufzeichnungen vorzunehmen, keine Chatbeiträge zu kopieren oder Screenshots anzufertigen, auf denen Teilnehmende zu sehen sind. Verwenden Sie bitte Klarnamen; benutzen Sie also gerne Ihren Vor- und Nachnamen.

Fragen und Probleme

Wir sind immer für Sie da und werden versuchen, schnellstmöglich eine Lösung zu finden. Während der Tagung steht eine Hotline für Sie bereit. Die entsprechenden Kontaktinformationen erhalten sie eine Woche vor Tagungsbeginn zusammen mit Ihren Unterlagen.

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Informationen zur Tagung

<https://li.hamburg.de/tagungen>

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das LI-Tagungsmanagement:

Armin Ludwig

Tel. 040/42 88 42-322

E-Mail: armin.ludwig@li-hamburg.de

Inhaltliche Informationen erhalten Sie von:

Dr. Helge Schröder

Tel. 040/42 88 42-565

E-Mail: helge.schroeder@li-hamburg.de

Anmeldung

Sie melden sich verbindlich zur **Fachtagung** unter der **Veranstaltungs-Nr.: 2114X0701** über das TeilnehmerInformationssystem (TIS) des Landesinstituts an: <https://tis.li-hamburg.de>.

Sollten Sie während Ihrer Unterrichtszeit an den Angeboten der Tagung teilnehmen wollen, klären Sie bitte mit Ihrer Schulleitung eine entsprechende Entlastung Ihrer Unterrichtsverpflichtung.

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne TIS-Zugang melden sich bitte über das Formular am Ende des Programmheftes per E-Mail oder Fax zur Tagung an. Nähere Informationen zur Anmeldung mit TIS finden Sie hier im Anschluss und auf der Webseite: www.li.hamburg.de

Anmeldeschluss: 5. November 2021

Da die Teilnehmerzahlen für die Veranstaltungen begrenzt sind, werden die vorhandenen Plätze nach Eingangsdatum der Anmeldung vergeben. Sie bekommen von uns nach Ablauf der Anmeldefrist eine **Einladung** an Ihre **E-Mail-Adresse** und, wenn vorhanden, an Ihr **persönliches TIS Postfach** geschickt.

Bei Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl kann es vorkommen, dass einzelne Workshops nicht angeboten werden. Sie erhalten eine Nachricht, falls die Workshops (Ihre 1. und 2. Wahl) nicht stattfinden oder Ihre Anmeldung wegen zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden konnte.

Ihr **Teilnahmezertifikat** wird Ihnen einige Wochen nach Ablauf der Tagung per E-Mail und, wenn vorhanden, an Ihr persönliches TIS-Postfach zugesendet.

Wichtiger Hinweis

Nach Ihrer Anmeldung sind Änderungen nicht mehr über TIS möglich. Wenn Sie sich bereits zu dieser Tagung angemeldet haben und Veränderungen vornehmen möchten, melden Sie sich bitte bei Herrn Armin Ludwig vom LI-Tagungsmanagement: 040/42 88 42-322 oder armin.ludwig@li-hamburg.de

Anmeldeverfahren TIS

- Hamburger Lehrkräfte melden sich bitte über TIS zu dieser Tagung an.
- Alle Hamburger Lehrkräfte besitzen einen Zugang zum TeilnehmerInformations System (TIS).
- Sollten Sie noch keine Zugangsdaten beantragt oder Ihre Zugangsdaten nicht mehr zur Hand haben, schicken Sie bitte eine E-Mail an tis@li-hamburg.de.

Bei weiteren Fragen zur TIS-Anmeldung ist die TIS-Hotline während des Schulbetriebs **montags bis freitags 13:00 - 15:00 Uhr** unter der Telefonnummer **040/42 88 42-700** erreichbar.

Nach der Anmeldung mit Ihrem **Benutzernamen und Kennwort** bei <https://tis.li.hamburg.de> rufen Sie den **Veranstaltungskatalog** auf und klicken auf „**Erweitert**“. In der sich daraufhin öffnenden Suchmaske tragen Sie in das entsprechende Feld die **Veranstaltungs-Nr.: 2114X0701** ein. Anschließend klicken Sie auf „**Suchen**“ und nach Erscheinen der Tagung auf den Button „**Anmelden**“.

Bei den nächsten drei Schritten (Persönliche Daten/Dienstanschrift/ Übernachtung, Verpflegung) machen Sie keine Angaben, sondern klicken einfach auf „**weiter**“. Somit gelangen Sie zur Übersicht der einzelnen Workshops.

Auf der Seite „**Untergruppen**“ können Sie die gewünschten Veranstaltungen anklicken (bitte **Erstwunsch** und **Zweitwunsch** angeben).

Wenn Sie alle Angaben gemacht haben, klicken Sie erneut auf „**weiter**“ und setzen im Anschluss die **beiden Häkchen bei „Einverständnis zur Datenerhebung“ und „Einverständnis der Schulleitung“**.

Zum Abschluss klicken Sie auf „**Senden**“ – hiermit ist Ihre Anmeldung erfolgt.

Wichtige Hinweise des Gesamtpersonalrats für Personal an den staatlichen Schulen (GPR)

Zusätzliche Fahrten („3. Weg“) werden als Arbeitszeit angerechnet. Eine Abrechnung der Fahrtkosten für diesen Dienstweg kann über die Schule erfolgen.

Evtl. anfallende **Kosten** o. ä. müssen von der jeweiligen Schule getragen werden.

Die durchgehende **Ruhezeit** nach Beendigung der Arbeit muss mindestens elf Stunden betragen. Endet beispielsweise die Fortbildung um 21:30 Uhr, darf die Arbeit in der Schule erst um 08:30 Uhr beginnen.

Die **Platzvergabe** der Teilnehmersauswahl erfolgt für die gesamten Fortbildungen über TIS/Fax bzw. über die vorab in separaten Ausschreibungen bekannt gegebenen Kriterien.

Im Rahmen des **Nachteilsausgleichs** sind Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Menschen bei der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bevorzugt zu berücksichtigen.

Schwangeren dürfen keine Nachteile entstehen. Sie dürfen folgenlos die Veranstaltung um 20:00 Uhr verlassen.

Die (werk)tägliche **Arbeitszeit** darf zehn Stunden (bei Schwangeren 8,5 Stunden) nicht überschreiten. Für alle Fortbildungen (besonders solche in der Abiturphase) gilt: Die Schulleitung trifft Maßnahmen, die sicherstellen, dass die Höchstarbeitszeitgrenze besonders in der Woche der Fortbildungen eingehalten wird. Die Schulleitung trägt dafür Sorge, dass andere Lehrkräfte durch diese Maßnahme nicht überlastet werden.

Auf sieben Tage muss es mindestens einen **freien Tag** geben. Aus diesem Grund ist der Sonntag in der Regel fortbildungsfrei.

Für alle Veranstaltungen müssen **Dienstgeräte** (aus dem LI oder der eigenen Schule) bereitgestellt werden. Die Nutzung privater Endgeräte darf nicht erwartet werden.

Über tatsächlich wahrgenommene **Fort- und Weiterbildungszeiten** (inklusive Fahrtzeiten) wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Bei Weiterbildung wird ein Zertifikat erteilt, wenn ein bestimmter Teilnahmeumfang geleistet wurde. Dieser ist in der Ausschreibung ausgewiesen und mit dem GPR abgestimmt.

Die Verwendung **persönlicher Daten** muss nach DSGVO Artikel 13 erfolgen.

Für alle **Beschäftigten** gelten die Dienstvereinbarung LI und die Erläuterungen vom Amt B.

Das **Mitbestimmungsrecht** des schulischen Personalrats bei der schulinternen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerauswahl ist einzuhalten.

Der **Schulpersonalrat** bestätigt die Beteiligung nach §§19, 26 und 88 Abs. 1 Ziffer 19 bei Teilnehmerinnen- und Teilnehmerauswahl und die Kenntnis der getroffenen Maßnahmen.

Diese Hinweise über Maßnahmen und Vorgaben gelten für alle über das LI/die Behörde organisierten Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung, auch solche, die von externen Anbietern durchgeführt werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Schulpersonalrat!

Kontakt für schulische Personalräte:

Gesamtpersonalrat für Personal an den staatlichen Schulen

Hamburger Straße 41/2. OG

22083 Hamburg

Tel.: 040/428 63-2251; Fax: 42 73 13-464

E-Mail: gpr@bsb.hamburg.de

Fax-Anmeldung oder Anmeldung per E-Mail (PDF zum Ausfüllen)

Tagungsbüro
Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg

Anmeldung
Fachtagung Antisemitismus
19. und 20.11.2021



Anmeldeschluss: 05.11.2021 | Fax: 040/427 314-278 | Mail: tagungsmanagement@li-hamburg.de

Hamburger Lehrkräfte nutzen bitte diesen Fax-Vordruck nur in begründeten Ausnahmefällen! Ihre Daten müssen dann manuell in das System übernommen werden. Nur über Ihren TIS-Online-Zugang kommen Sie in den Genuss der automatisierten Mail-Zustellung (Eingangsbestätigung, Zu-/Absage, Hinweise, Teilnahmebescheinigungen) und haben Sie einen aktuellen Blick auf Ihren Veranstaltungskatalog mit allen Informationen und Dokumenten zu den bereits durchgeführten und geplanten Veranstaltungen. Bitte beachten Sie bei der Buchung und dem Besuch von Fortbildungsangeboten die wichtigen Hinweise zu den geltenden gesetzlichen Regelungen und Vereinbarungen für Fortbildungen. Informationen und Kontaktdaten: <https://gpr.hamburg.de/>

Anmeldung über die Schulleitung	
Schulstempel: _____	
Fax (Schule): _____	
Datum, Unterschrift der Schulleitung: _____	
<input type="checkbox"/>	Die Teilnahme an der Fortbildung überschreitet nicht die Höchstarbeitsgrenze
<input type="checkbox"/>	Zustimmung PR nach § 88 PersVG
<input type="checkbox"/>	Schwerbehinderung liegt vor (Angabe freiwillig)

Veranstaltungsnummer: 2114X0701

Hiermit melde ich mich verbindlich für die folgenden Vorträge/Workshops an:

Vortrag, Freitag, 19.11.2021 11:00 - 12:30 Uhr

1	-	0	1	<input type="checkbox"/>
---	---	---	---	--------------------------

Podium, 13:30 - 15:00 Uhr

2	-	0	1	<input type="checkbox"/>
---	---	---	---	--------------------------

Workshop, 15:30 - 17:00 Uhr

3	-			<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	--	--	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

3	-			<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	--	--	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

Workshop, 17:15 - 18:45 Uhr

4	-			<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	--	--	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

4	-			<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	--	--	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

Zeitzeugengespräch, Samstag, 20.11.2021 10:30 - 12:30 Uhr

5	-	0	1	<input type="checkbox"/>
---	---	---	---	--------------------------

Rundgänge, Samstag, 20.11.2021 10:30 - 12:30 Uhr

5	-	0	2	<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	---	---	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

5	-	0	3	<input type="checkbox"/>	1. Wahl	<input type="checkbox"/>	2. Wahl (alternativ)
---	---	---	---	--------------------------	---------	--------------------------	----------------------

Absender

Name, Vorname: _____

Persönliche E-Mail: _____

Telefon/Fax: _____

Schule: _____

- » Sollten Sie aus nicht vorhersehbaren Gründen an einer Veranstaltung, für die Sie sich angemeldet haben, nicht teilnehmen können, bitten wir Sie dringend um umgehende Mitteilung.
- » Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für Verwaltungszwecke gespeichert, aber nicht an Dritte weitergegeben werden.

Datum und Unterschrift: _____

